Anti-Rhesus-D-Immunglobuline

Diese Massnahme betrifft nur schwangere Frauen, deren Blutgruppe rhesusnegativ ist. Ist die Blutgruppe des werdenden Vaters rhesuspositiv, ist es zu 50% möglich, dass das Kind ebenfalls rhesuspositiv ist. Bei dieser Konstellation bildet das mütterliche Blut Antikörper gegen das kindliche Blut. Voraussetzung ist jedoch ein Kontakt zwischen dem mütterlichen und dem kindlichen Blut, was während des Geburtsverlaufs nicht ausgeschlossen, jedoch sehr selten ist. Allfällig gebildete Antikörper im mütterlichen Blut gefährden bei einer nächsten Schwangerschaft, sofern die Blutgruppe des Kindes wieder rhesuspositiv ist, das werdende Leben. Diese Blutgruppenunverträglichkeit kann zur Auflösung der kindlichen roten Blutkörperchen führen. Blutarmut ist eine Folge davon. Eine Blutarmut des ungeborenen Kindes bewirkt eine Flüssigkeitsansammlung in Köperpartien. Es kann zu einer Fehlgeburt führen. Um dies zu verhindern, bekommt die rhesusnegative Mutter in der 28. - 30. Schwangerschaftswoche nach einem Test (nur bei der Mutter) eine prophylaktische Injektion von Anti-D-Immunglobulinen. Diese Anti-D-Immunglobuline verhindern, dass die mütterlichen Antikörper das rhesuspositive Blut des Kindes als Fremdkörper ansehen. Die Bildung von Antikörpern wird verhindert. Anti-D-Immunglobuline enthalten menschliches Fremdeiweiss (fremdproduzierte Antikörper) und sind für die Mutter nicht ohne Risiken (allergische Reaktionen). Die Inhaltsstoffe gleichen einer Passiv-Impfung.

Eine vollständige Abklärung vor jeder Anti-Rhesus-D-Immunglobulin-Injektion lohnt sich. Dazu gehört auch die Ermittlung der Blutgruppe des Erzeugers. Ist diese auch rhesusnegativ, erübrigt sich eine Anti-Rhesus-D-Immunglobulin-Injektion. Wenn während der ersten Geburt keine Blutübertragung vom Kind auf die Mutter stattfand, ist auch eine zweite Geburt diesbezüglich unproblematisch. Bei einer Risikokonstellation sind Überlegungen zu weiteren Schwangerschaften angebracht. Ein Restrisiko bleibt bestehen. (Quelle: paracelmed.de, Okt. 2014)

Die ganze Problematik ist sehr komplex. Betroffenen wird das bereits erwähnte Buch empfohlen!

Silbernitrattropfen

Silbernitrattropfen werden dem Neugeborenen als vorbeugende Behandlung gegen Gonorrhoe (Tripper) kurz nach der Geburt in die Augen geträufelt. Da diese Geschlechtskrankheit heute massiv an Bedeutung verloren hat, ist diese Prophylaxe sinnlos. Die Behandlung führt oft zu Bindehautentzündungen.

Vitamin K

Vitamin K spielt bei der Blutgerinnung eine Rolle. Mit einer oralen Vitamin K-Gabe unmittelbar nach der Geburt soll eine Hirnblutung verhindert werden. Die Muttermilch und vorwiegend die Vormilch (Kolostrum) enthalten Vitamin K. So erhält das Neugeborene auf natürlichem Weg die Menge Vitamin K, die ihm bekömmlich ist. Der Gehalt an Vitamin K in der Muttermilch erhöht sich, wenn sich die Mutter vollwertig ernährt. Die Vitamin K-Gabe ist nicht harmlos. Eine Routinegabe ist nicht gerechtfertigt. Stillen ist die beste Prävention. Die Muttermilch versorgt das Kind gleichzeitig mit allen weiteren lebenswichtigen Substanzen.

Vitamin D

Das Hormon Vitamin D ist für die Verwertung von Mineralstoffen, im Besonderen von Calcium zur Knochenbildung verantwortlich. Es wird vom Körper durch Sonnenlicht in der Haut selbst produziert. Schon bei einer mittleren Bewölkung und auch im Schatten kommen die nötigen Strahlen durch. Die direkte Sonnenbestrahlung hat eine intensivere Wirkung. Sonnenbaden in einem vernünftigen Mass ist eine natürliche Heilmassnahme und absolut ungefährlich. Bei einer zeitlich langsamen Steigerung der Sonnenbestrahlung von 2 auf 10 Minuten 3 mal täglich schützt sich die Haut ohne künstliche Sonnenschutzmittel selbst vor Sonnenbrand. Die empfohlenen Einnahmen von Vitamin D sind für die werdende Mutter sowie für das Kind meist nicht nötig. Überdosierung und Langzeiteinnahmen können Arteriosklerose begünstigen.

Vertrauen Sie Ihrem Körper, Ihren Empfindungen und Ihrem Gefühl! Was Sie sich Gutes tun, kommt auch Ihrem Kind zugute! Entscheiden Sie selbst, ob Sie sich zur Deckung des Vitalstoffbedarfs aus der Natur oder der synthetischen Apotheke bedienen.

Kontakt

Netzwerk Impfentscheid CH | Wetti 41 | CH-9470 Buchs | Tel. +41 81 633 12 26
Netzwerk Impfentscheid D | Postfach 47 05 36 | 12314 Berlin | Tel. +49 1520 679 0212
mail@impfentscheid.info | info@impfentscheid.de | www.impfetnscheid.info

Danke, dass Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft und/oder durch eine Spende unterstützen.
CHF: Postfinance: 85-605923-9 | IBAN: CH19 0900 0000 8560 5923 9 | BIC: POFICHBEXXX
Euro AT: Raiffeisen Meiningen: 1.478.809 | IBAN: AT48 3746 1000 0147 8809 | BIC: RVVGAT2B461
Euro D: Volksbank Lindau: 010 6758 004 | IBAN: DE 64650910400106758004 | BIC: GENODES1LEU

Bild: Fotolia.com | Gestaltung: Mirabehn Baumgartner

Netzwerk Impfentscheid | info@impfentscheid.ch | www.impfentscheid.ch

Arzneimittel Routine

Kritik an der Arzneimittelroutine bei Schwangeren und Kleinkindern

Sie können Ihrem Ungeborenen soviel mehr geben.
Vertrauen Sie auf Ihren Körper und vor allem auf Ihr Kind.

Faltblatt-Serie Netzwerk Impfentscheid

Eine Schwangerschaft ist eines der natürlichsten Ereignisse in der Natur. Der weibliche Körper, sowie das ungeborene Kind wissen genau, was sie brauchen, was ihnen gut tut und wie sie sich am wohlsten fühlen. Seit tausenden von Jahren werden Frauen schwanger und bringen ihre Kinder zur Welt. Lange ging das wunderbar ohne die Pharmariesen. Jedoch haben diese schnell festgestellt, dass mit Angst und Unsicherheiten von werdenden Eltern massiv Profit gemacht werden kann. Die vermeintlich wichtigen Zusatzpräparate überschwemmen den Markt geradezu und verunsichern.

Kurz nach der Geburt Ihres Kindes warten weitere Fremdeinflüsse mit chemischen Zusammensetzungen, welche den Körper des Säuglings in seiner Entwicklung beeinflussen. Es wird uns beigebracht, dass wir damit unseren Kindern ein gesünderes, besseres Leben ermöglichen. Doch treffen diese Behauptungen wirklich zu? Machen Sie sich selbst ein Bild.

Dieser Flyer, welcher weitgehend auf dem Buch „Kritik der Arzneimittelroutine bei Schwangeren und Kleinkindern“ von Dr. Friedrich Graf basiert, räumt mit den Empfehlungen der Herstellerfirmen auf.

Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, dass Medikamente bereits in der Schwangerschaft vermieden werden. Es gibt keine absolute Sicherheit, dass Medikamente, auch rezeptfreie Präparate, keinen negativen Einfluss auf das ungeborene Kind haben. Dessen ungeachtet werden teils routinemässig, ohne die Individualität des Einzelnen zu berücksichtigen, Zusatzstoffe empfohlen mit der Begründung, eine schwangere Frau habe davon einen erhöhten Bedarf, der ohne medikamentöse Nachbesserung nicht gedeckt werden könne. Eine werdende Mutter tut gut daran, ihre Ernährungsgewohnheiten zu überdenken. Es ist ein Irrtum anzunehmen, Medikamente könnten eine gesunde, vitalstoffreiche Ernährung ersetzen.

Die routinemässige Verordnung von folgenden Zusatzstoffen basiert auf einer einseitig chemisch analytischen Betrachtungsweise. Die physiologischen Vorgänge im Lebendigen sind wesentlich komplexer.

Folsäure

Folsäure spielt eine zentrale Rolle beim Stoffwechsel und bei der Zellteilung. Sie muss vom Körper über die Nahrung aufgenommen und kann dort auch gespeichert werden. Sie ist unter anderem enthalten in grünem Blattgemüse, Karotten, rote Beete, Blumenkohl, Broccoli, Rosenkohl, Spargel, Spinat, Tomaten, Nüssen, Obst, Vollkorn, Kichererbsen, Sojabohnen und Eigelb. Dank dem vielseitigen Nahrungsangebot ist ein Folsäuremangel selten. Die zusätzliche Einnahme von Folsäure kann während der Schwangerschaft zu einer Überdosis führen und entsprechende Schäden am ungeborenen Kind verursachen. Ein Mangel an Folsäure in der Schwangerschaft wird für die Entstehung von Spina bifida (offener Rücken) des Kindes verantwortlich gemacht. Die Einführung der flächendeckenden Folsäureabgabe (oder zumindest der Versuch) hat zu keiner Abnahme von Spina bifida geführt.

Eisen

Der Mensch braucht Eisen unter anderem zur Blutbildung (rote Blutkörperchen). Blutarmut führt zu Müdigkeit, allgemeiner gesundheitlicher Schwächung und damit zu Krankheitsanfälligkeit. Blutarmut ist jedoch nicht allein auf Eisenmangel zurückzuführen. In der Schwangerschaft fährt der mütterliche Organismus, um die Frucht nicht abzustossen, das Eisen zurück. Gleichzeitig steigt auch das Blutvolumen, vor allem gegen Ende der Schwangerschaft, was einen geringeren Eisenwert im Blut ergibt. Dieser völlig natürliche und normale Vorgang wird als Krankheit angesehen. Die Verschreibung von Eisenpräparaten erfolgt meist nicht aufgrund von Beschwerden, sondern aufgrund des nicht standardgemässen Laborwertes. Ein Zuviel an isoliertem Eisen ist für den Organismus jedoch problematisch. Es können am Ende der Schwangerschaft Störungen wie Bluthochdruck und Blutungsneigung auftreten. Auch das ungeborene Kind kann dadurch in seiner Entwicklung gestört werden. Solange keine Beschwerden vorliegen, ist die Einnahme von Eisenpräparaten nicht angezeigt. Sie können sogar schädliche Auswirkungen haben. Eine entsprechende Kostumstellung hebt den Eisenmangel schadlos auf.

Magnesium

Magnesium ist für den Organismus unentbehrlich. Es ist mitverantwortlich für die Regulierung des Wasserhaushalts. Ein Magnesiummangel kann unter anderem zu Nervosität, Kopfweh und Muskelkrämpfen führen. Bei einer Überdosierung kann es zu Störungen des Nervensystems und der Nierenfunktion kommen. Bei Gebärenden ist eine Wehenschwäche möglich. Ohne Magnesiummangelsymptome sollte kein Magnesium eingenommen werden.

Fluor

Isoliertes Fluor ist eine hochgiftige Substanz und beeinträchtigt den Stoffwechsel markant. Unter anderem verliert das Gewebe durch dessen Einlagerung an Elastizität. Es kommt zu einer allgemeinen Verhärtung des Gewebes. Im Extremfall versteifen sich auch die Gelenke samt der Wirbelsäule. Auch ist eine Fluor-Aluminium-Verbindung möglich, die jede Barriere, also auch die Blut-Hirn-Schranke passieren kann. Ablagerungen und entsprechende Störungen, besonders für das ungeborene Kind, sind somit möglich. Der Mensch braucht kein isoliertes Fluor, auch nicht in der Zahnpasta oder im Kochsalz. Die Zahngesundheit hat nichts mit Fluor zu tun. Fluoreinnahmen können gesundheitliche Schäden wie Arthritis, Diabetes, Schilddrüsenerkrankungen, Nierenleiden etc. verursachen. Der Karies kann und sollte anders vorgebeugt werden.

Jod

Der Mensch braucht für sein Gedeihen Jod. Jedoch ausschliesslich in natürlich vorkommender Form und nicht jeder Mensch benötigt Jod in den gleichen Mengen. Jodmangel in der Nahrung kann zu Kropfbildung führen. Jod in isolierter Form hat eine giftige Wirkung. Es hat demnach weder im Kochsalz, in der Säuglingsnahrung noch in Kombination z.B. mit Folsäure eine Berechtigung. Heute besteht die Gefahr eines Überflusses an Jod, was zu einer Jodvergiftung führen kann, welche aber meist nicht als solche diagnostiziert wird, wobei mittlerweile nachgewiesen ist, dass viele Allergien auf die „Zwangs-Jodierung“ zurück zu führen sind.

Multivitaminpräparate und weitere kombinierte Präparate

Multivitaminpräparate oder kombinierte Präparate werden oft zur Absicherung verschrieben, in der Meinung, die werdende Mutter bekomme dann alles, was sie brauche. Vitamine in isolierter Form gelten als Medikamente mit den entsprechenden gesundheitlichen Gefahren. Sie können eine gesunde Ernährung nicht ersetzen. Alle Substanzen haben eines gemeinsam: Sie können in der industriell hergestellten isolierten Form vom Organismus nicht optimal verwertet werden. Zudem führt die einseitige Mehreinnahme von einzelnen Substanzen und die mögliche Überdosierung zu Verschiebungen in der erforderlichen abgestimmten Zusammensetzung der gesamten Vitalstoffpalette. Ein reibungsloser Stoffwechsel ist nicht mehr garantiert. Die durch Stoffwechselstörungen verursachten Beschwerden werden kaum im Zusammenhang mit der Einnahme von isolierten, industriell hergestellten Produkten gesehen. Gesundheitliche Störungen werden meist symptomatisch wieder medikamentös behandelt, was zu einem Teufelskreis führt.

Eine möglichst naturbelassene, vitalstoffreiche Ernährung deckt auf natürliche Weise den allenfalls erhöhten Bedarf an Vitalstoffen in der Schwangerschaft ab. Nur dann kann die eingenommene Nahrung vom Organismus verwertet werden. Eine gesunde Kost ist eine Grundlage für eine möglichst komplikationslose Schwangerschaft und Geburt.

Antibiotika

„Anti-Bio“ heisst „gegen das Leben“. Antibiotika sind nicht als präventive Massnahme geeignet. Das sogenannte mikrobiologische Gleichgewicht, das heisst lebenswichtige Bakterien wie in der Darmflora, werden zerstört. Dadurch wird der Organismus geschwächt und ist somit allgemein anfälliger für Infekte. Es kommt zu chronischen Erkrankungen. Antibiotika richten sich zudem nur gegen Bakterien, nicht gegen Viren. Etwas, das gegen das Leben gerichtet ist, kann nicht für das Leben sein. Prophylaktisch machen Antibiotika, besonders in der Schwangerschaft, keinen Sinn.

Impfungen

Teils wird die Grippeimpfung, sowie einige weitere Impfungen, auch schwangeren Frauen empfohlen. Es ist eine gänzliche Missachtung der Regel: “Möglichst keine Medikamente in der Schwangerschaft!“. Impfstoffe enthalten neben dem eigentlichen Erreger oder Erregerbestandteile nervenschädigende Verstärkerstoffe wie z.B. Aluminiumverbindungen. Diese hochtoxischen Aluminiumsalze erreichen auch den Fötus. Es gibt auch gentechnisch hergestellte Impfstoffe mit unbekannten Auswirkungen. Impfungen werden grundsätzlich nicht an Schwangeren getestet. Auch gibt es keinen Beleg, dass die Impfung vor der Grippe schützt. Beachten Sie dazu bitte auch unseren Flyer zum Thema Grippeimpfungen.